

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Str. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 10 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 91.

Dienstag den 9. Mai.

1893.

Der Reichstag ist aufgelöst; die Wähler haben das Wort.

Nachdem die letzten Versuche, die in's Rollen gefommene Kugel aufzuhalten, sich als vergeblich erwiesen hatten, ist die Entscheidung im Reichstage am Sonnabend schon erfolgt. Nachdem die Novelle zum Pensionsgesetz in 2. und 3. Lesung einstimmig angenommen war, wurde die Verhandlung über die Militärvorlage wieder aufgenommen. Abg. v. Hellhoff, der in der konserverativen Fraction gerade noch gebildet ist, ließ einen leidenschaftlichen Schlachtruf zum Kampfe gegen die rote und schwarze Demokratie der Bebel, Lieber und Richter erschallen. Graf Freytag gab eine etwas verlegene Erklärung dafür, daß der frühere Antrag Lieber jetzt seinen Namen trage; er habe in der Sitzung der Fraction, in der die Wiedereinbringung des Antrags beschlossen wurde, den Vorschlag geführt; deshalb trage der Antrag seinen Namen. Im übrigen habe er das Bedürfnis, sich jetzt mit seinen Wählern zu beraten, was zu ihm sei. Frh. v. Hornstein (Widb) beruft sich für seine Abstimmung für den Antrag Huene auf zahlreiche Zuschriften aus seinem Wahlkreis. Die läbliche Bevölkerung in Baden sei auch für die Vorlage, weil die Gegner derselben zugleich Gegner der Schutzzölle seien (1). Frh. v. Münch erklärte sich unter großer Umhuhe des Hauses gegen die Vorlage. Ein, wie es hieß, im Einverständnis mit Mitgliedern des Bundesraths eingebrachter Antrag des Abg. Stamm (und Genossen) auf Vertagung fand nicht die Mehrheit. Diese Abstimmung war zugleich ein Vorspiel für diejenige über den Antrag Huene. Dagegen wurde jetzt auf Antrag des Abg. Frigen (Centrum) die Discussion geschlossen. Inzwischen hatte bereits eine Sitzung des Bundesraths stattgefunden, in der der Antrag Preußens auf Auflösung des Reichstags genehmigt worden war. Es folgte dann eine lange Reihe von persönlichen Bemerkungen. Abg. Richter erklärte, durch den Schluß der Debatte sei er verhindert worden, seine Abstimmung zu motiviren. Abg. Böckel (Antisem.) erklärte zugleich im Namen der Abgg. Zimmermann und Werner, sie würden im Hinblick auf die traurige wirtschaftliche Lage gegen die Vorlage stimmen, während Abg. Pfendenbach Namens seiner politischen Freunde — eine verschämte Bezeichnung des Abg. Althardt — für die Vorlage stimmte. Als sich bei den Worten „meiner politischen Freunde“ große Heiterkeit erhob, versicherte Pfendenbach, „meine politischen Freunde sind getreulich in Deutschland“. Auch Herr Liebermann v. Sonnenberg ist durch den Schluß der Debatte verhindert worden, zu sagen, weshalb er für die Vorlage stimmt. Jetzt stellte Prinz zu Schemnitz-Carolath fest, er sei durch den plötzlichen und unerwarteten Schluß der Debatte verhindert worden, den (vorgestern erwähnten) Antrag einzubringen, der sich im Druck befinden und fragte, ob der Reichsfanzler Werth darauf lege, daß noch in die Einzelberatungen eingetreten werde. Der Reichsfanzler antwortete, er habe keinen Anlaß, auf diese Anregung eine Erklärung abzugeben. Dann begann die Abstimmung. § 1 der Regierungsvorlage wird gegen die Stimmen der Konserverativen und einiger Mitglieder der Reichspartei abgelehnt. Die Abstimmung über den Antrag Huene ist eine namentliche. Die Ablehnung erfolgt mit überaus großer Mehrheit: 210 gegen 162; also mit 48 Stimmen. Vom Centrum stimmen mit ja 11 Abgeordnete, von den Deutschfreisinnigen 6: Brömel, Hinz, Dr. Alex. Mayer-Berlin, Maager, Schröder und Dr. Siemens, von den Wilden: v. Ledebow, Prinz zu Schemnitz-Carolath, Thomsen, Nöcker, Wiffner, v. Hornstein, Althardt, Liebermann v. Sonnenberg, Pfendenbach. Der Reichsfanzler hatte schon längst die Auflösungsordre aus der bekannten roten Mappe herausgenommen und wartete etwas nervös, bis die Zählung der Stimmen beendet war. Sobald der Präsident das Ergebnis verkündet hatte, erhob sich der Reichsfanzler und verlas — wenige Minuten nach drei — die vom 6. Mai datirte Auflösungsordre.

Politische Uebersicht.

In Ungarn werden die kirchenpolitischen Vorlagen nicht vor Herbst zur Verhandlung kommen. Der Ausschub hat jedoch einzelne politische Bedeutung, sondern rührt von der Fülle dringender Vorlagen her, welche das Parlament bis zum Sessionschluß vor Pfingsten beschäftigen. Die Herbstsession wird am 20. September eröffnet. — In böhmischen Landtag führte bei der Beratung des Landesbudgets Schuder (Eger) unter lebhaftem Beifall der Deutschen aus, das einträchtige Nebeneinanderleben der Tschechen und Deutschen sei der lebhafteste Wunsch der Deutschen. Die deutschen Abgeordneten wären glücklich, wenn sie bei der Rückkehr in ihre Wahlkreise den Wählern mittheilen könnten, daß es besser geworden sei. Die Deutschen wollten nur Ruhe auf dem deutschen Sprachgebiete, woselbst das Deutschthum seit Jahrhunderten gehegt und gepflegt werde. — Sämmtliche Wiener Blätter würdigen die erste Beratung der Abstimmung des deutschen Reichstags über die Militärvorlage. Das „Fremdenblatt“ erblickt in der Herbeiführung der Reichstagsauflösung einen schweren Fehler der Liberalen, da die durch die Neuwahlen bedingte politische Erregung gerade den extremen Parteien förderlich sein würde. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Wie auch die Wahlen ausfallen würden, die Thatfache stünde fest, daß die große nationale Tradition, eine imposante militärische Stärke sei die unentbehrliche Bedingung für die Erhaltung des Friedens, durch die Abstimmung des Reichstags verleugnet worden wäre. Die „Presse“ bemerkt, die moralische Gewalt des Problems ließe erwarten, daß eine starke Mehrheit sich für die Ehre und Sicherheit des deutschen Reiches zusammenfinden werde. Desterreich-Ungarn begleite den bevorstehenden Wahlkampf mit erster Theilnahme.

Eine foeben in Paris erschienene Broschüre macht in lebhaftester Weise Propaganda zu Gunsten der Candidatur des Generals Saussier für die Präsidentschaft der französischen Republik. Das Flugblatt findet augenblicklich eine starke Verbreitung in der Provinz. — Die Nachricht über die Ablehnung der Militärvorlage und die Auflösung des deutschen Reichstags ist am Sonnabend in der Kammer im Verlaufe der Sitzung bekannt geworden. Sie verbreitete sich rasch unter den Deputirten und rief einen großen Eindruck und unverhohlene Befriedigung hervor.

Das englische Unterhaus nahm am Freitag die dritte Lesung der Bill betreffend das Einnahme-Budget an. — Gladstone erklärte im Unterhaus, es befinde die Absicht, die Einzelberatung der Home-Bill am Montag zu beginnen und täglich fortzusetzen. Die Regierung wünsche, daß die Beratung aller finanzielle Angelegenheiten betreffenden Paragraphen bis nach Erledigung der übrigen Paragraphen verschoben werde. — Wie eine Depesche aus Dublin meldet, fand am Sonnabend Abend in der Nähe des Justizpalastes eine Dynamitexplosion statt. Der durch die Explosion verursachte Knall wurde in allen Theilen der Stadt gehört. Fenster-scheiben waren zertrümmert, das Straßenpflaster weit hin aufgerissen, im Ganzen aber wenig Schaden angerichtet. Verletzt wurde Niemand. Es wird darauf hingewiesen, daß am 6. d. der Jahrestag der im Rhönirpark vollführten Attentate war. — Die Londoner Arbeiter begannen am Sonntag die Mai-feier durch zwei große Kundgebungen im Hydepark zu Gunsten der Einführung des achtstündigen Arbeitstages. Bei dem prächtigen Wetter hatte sich eine mindestens 300 000 Köpfe zählende Volksmenge im Park eingefunden. Von 24 Tribünen wurden Ansprachen gehalten, indes nicht gleichlautende Resolutionen angenommen. Die vom geselligen Aufstehen-Comite organisirte Kundgebung nahm eine Resolution an, welche die Einführung des internationalen Arbeitstages für alle Arbeiter als den wichtigsten Schritt zur Abschließung der Emancipation der industriellen Bevölkerung betrachtet. Die Resolution

der vom Londoner Gewervereinstathe organisirten Kundgebung strebt ebenfalls den gesetzlichen Arbeitstagen an, aber stellt es den Gewerkevereinen frei, ihre Beteiligungen daran abzulehnen. Auf der internationalen Tribüne sprach Bernstein als fog. Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Partei. Die Feier verlief ohne die mindeste Ruhestörung.

Die große bulgarische Sobranje ist auf den 14. Mai nach Tirnovo einberufen worden.

In Betreff der bereits erwähnten Verwicklungen zwischen Frankreich und Siam erklärt die stamensische Gesandtschaft in Paris die Nachrichten des „Matin“ von einer Offenivobewegung der stamensischen Truppen für vollkommen unbegründet und giebt gleichzeitig der Ansicht Ausdruck, die Frage der Grenzbestimmung zwischen Siam und französischen Besitzungen werde in nächster Zeit ihre freundschaftliche Regelung finden. Dieser freundschaftlichen Regelung scheinen die Franzosen indessen doch die Vethätigung des Rechts des Stärkeren vorzuziehen. Der Generalgouverneur von Französisch-Indo-China, de Lanessan, telegraphirte nämlich am Freitag aus Hué, der Hauptstadt Anams: Die Operationen haben in befriedigender Weise begonnen. Die französischen Truppen haben Sofang ohne Schwerfötreich besetzt und marschiren auf den Refong zu. Der Hof von Hué unterföhrt dieses Vorgehen.

Aus Argentinien wird gemeldet, daß der Präsident in der Botschaft, mit welcher demnächst der Congress eröffnet werde, einen günstigen Bericht über die gegenwärtige Lage zu erstatten im Stande sein würde und namentlich darthun werde, daß die Argentinische Regierung nach Deckung der laufenden Ausgaben noch über einen Credit von 1 Million Pfund Sterling in London verfüge, während der Argentinische Staatsfchatz in Buenos-Ayres 15 Mill. Dollars in Papiergeld enthalte.

In Kuba ist, wie in New York eingetroffene Privattelegramme aus Havana besagen, die Insurrection noch nicht unterdrückt. Die Regierung ist bestrebt, den wahren Zustand zu verurtheilen, und macht gleichzeitig große Anstrengungen, den Aufstand zu unterdrücken. Unter den kubanischen Geschäftsleuten herrscht große Sorge. Die Revolutionäre haben viele stille Anhänger.

In Honolulu ist die amerikanische Flagge auf Befehl Commissar Blounts vom Regierungspalast herabgenommen, durch die hawaiische Nationalflagge ersetzt, das amerikanische Protektorat aufgehoben worden und die Marinebesatzung an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe zurückgekehrt. In der Lage der Sache selbst hat sich jedoch dadurch nichts geändert, da die Amerikaner sich jeder Parteinehmer enthalten. Die Civilliste der Königin ist vorläufig suspendirt worden, um eine Verwendung derselben zu propagandistischen Zwecken zu verhindern. Dagegen sind, vermuthlich auf Anstiften der Krönigin, auf der im Palast aufbewahrten goldenen Krönigskrone sämmtliche Diamanten heimlich herausgenommen und entwendet und die Krone selbst zerbrochen worden.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser kehrte am Sonnabend Mittag mit den Herren seiner militärischen Begleitung nach Beendigung der Beschäftigungen auf dem Tempelhofer Felde auf der Potsdamer Bahn mittelst Sonderzuges nach dem Neuen Palais zurück. Am Nachmittage um 1 1/2 Uhr fand aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen bei dem Majestäten im Neuen Palais ein Frühstückstafel statt. Während der Nachmittags- und der Abendstunden verblieb die kaiserliche Familie im Neuen Palais. Zur Abendstafel waren keine Einladungen ergangen. Gekern Vormittag gegen 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin vom Neuen Palais aus zu Wagen nach Potsdam und wohnten dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Von Potsdam nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Grafen Brühl, um aus dessen Händen

die Orden seines verstorbenen Vaters entgegen zu nehmen. Am Nachmittag um 1 1/2 Uhr fand bei dem Majestäten im Neuen Palais bei Potsdam eine Frühstückstafel statt, zu der vornehmlich die Bevollmächtigten zum Bundesrat mit Einladungen beehrt worden waren.

— Der Reichskanzler General v. Caprivi begab sich am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr von hier nach dem Neuen Palais bei Potsdam, wo er vom Kaiser empfangen wurde. Nach nur kurzem Aufenthalt im Neuen Palais kehrte der Reichskanzler vom Neuen Palais nach Berlin zurück. Gestern Mittag folgte der Reichskanzler v. Caprivi und der Staatssekretär v. Marschall einer Einladung des Kaisers zur Frühstückstafel im Neuen Palais.

— Der Wiederzusammentritt der internationalen Münzkonferenz ist bis zum November d. J. verschoben worden.

— Militärische Übungen.) Dem Bernehmen nach werden kurz nach Pfingsten die Manöver des 2. Weurlaubtenstandes in größerem Umfang zu militärischen Übungen einberufen werden.

— Ueber die Spaltung in der freisinnigen Partei schreibt die „Volksztg.“: In der am Sonnabend Abend abgehaltenen Sitzung der deutsch-freisinnigen Fraktion wurde der Beschluß gefaßt, daß die Abstimmung der sechs Mitglieder der Fraktion Brömel, Hinz, Raager, Alexander Meyer, Schröder, Siemens für den Antrag Huene mit der Gesamtheit der Fraktion nicht zu vereinigen sei. Ferner wurde eine aus 6 Personen, Richter, Dr. D. Hermes, J. Hermes, Dr. Barth, Dr. Bamberg und Schrader bestehende Kommission eingesetzt, welche die friedliche Auseinandersetzung der beiden dissentierenden Teile im Einzelnen durchzuführen hat. Für den zuerst angeführten Beschluß stimmten 25 Mitglieder der Fraktion, gegen ihn 22 Mitglieder. Doch wurde von Seiten mehrerer Gegner des Beschlusses erklärt, daß die Abstimmung gegen den Antrag nicht präjudicial sei für die Schlußentscheidung darüber, welcher Gruppe sich der eine oder der andere demnach anschließen werde. Im Ganzen stellt sich die Abstimmung dar als eine Consolidierung des linken Flügels der Partei. Für den Antrag stimmten unter Anderem: Richter, Mundel, Birchow, Träger, Kaufmann, Dr. Schneider, Dr. Müller, v. Reibnitz, Vollrath, Dr. D. Hermes, S. Hermes, Wölmer, Dr. Harmening, Schmidt (Oberfeld), Samhammer, Jäsche, Dr. Hirsch, Dau; gegen den Antrag u. A.: Hänel, Kikert, Hinz, Raager, Brömel, Schrader, Bamberg, Barth, Wachnide u. s. w., überwiegend ehemalige Secessionisten. Kammergerichtsrath Schröder hat der Fraktion schriftlich angezeigt, daß er aus derselben ausgeschieden sei.

— Colonialpolitik.) Ueber Lieutenant und Affessor in Dakota äußert sich in der Wochenschrift „Die Zukunft“ ein mit „Aricand Minor“ unterzeichneter Colonialpolitiker sehr abfällig, und die vielen Erfahrungen, die in dieser Hinsicht gemacht sind, geben dem Verfasser nicht ganz unrecht. Einiges aus dem Artikel wollen wir hier folgen lassen: Wie gut könnten wir Deutschen es doch haben, wenn wir nur ein klein wenig von der Geschichte lernen wollten. Holländer und Engländer fragen nicht danach, welche Examina jemand gemacht habe, sondern blicken auf seine Tugenden und nehmen den Mann alles in allem und den Werth seiner Persönlichkeit. Ein guter Colonialbeamter läßt sich nicht in der akademischen Probe zurechtbesseln, denn seine wichtigste Eigenschaft bildet sich nur im Strom der Welt: Charakter. Und noch weniger läßt die andere sich künstlich erzeugen, die als Gottesgeschenk ihm in die Wiege gelegt sein muß: Talent. In der schwierigen Behandlung der Eingeborenen z. B. wird allmählig eine Ueberlieferung sich herausbilden; deren Früchte aber wird der angehende Colonialbeamte sich doch stets nur auf afrikanischem Boden und auch dort nur mit Erfolg aneignen können, wenn er dafür eine ganze Reihe bisheriger Anschauungen über Bord wirft. Je klarer in ihm der Sinn für das Wesentliche geschärft ist, desto leichter wird ihm diese Anschauung an die afrikanischen Verhältnisse und Volkseigenschaften anpassen. . . . Merkwürdig übrigens, daß auf dem besondern afrikanisch-militärischen Gebiete gerade so viele Civilisten sich ausgezeichnet haben. Der Civilist Luc de Darcs-Salaam gehalten, der Civilist Karl Peters hat in der Emin Pascha-Expedition den fähigsten aller kriegsrischen Züge durchgeführt, welche die Entdeckungsgeschichte des dunklen Erdtheils aufzuweisen hat. Der Civilist, die in früherer Zeit fühnere militärische Thaten vollführt haben, wie Paul Reichard, Emin Pascha u. a., mag nur so nebenbei Erwähnung geschehen. Dagegen erörtern sich die Aender seltsame Geschichten von manchen Herren Lieutenants, die gar nicht fähig genug sein konnten, um ihre liebenswürdige Persönlichkeit in Sicherheit zu bringen. Die Civilisten Nielsen, Krüger und Hessel zu Nyrooywa und Kilwa hatten es weniger eilig. Dafür haben sie ihren für

Civilisten ganz ungeschicklichen Muth freilich auch mit dem Lobe gebührt, während das militärische Verdienst regelmäßig seinen Kronen-Orden erhalten hat.

Parlamentarische.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 6. Mai.) Der Reichstag faßte heute vor seiner Auflösung noch die Wahl des Nationalheralden v. Neben dem Commissionenbeschluß entsprechend, in vormaliger Abstimmung mit 188 gegen 167 Stimmen. Darauf wurde die Novelle zum Militärpensionsgesetz in zweiter und in der auf Antrag v. Huene sofort vorgenommenen dritten Lesung en bloc nach dem Commissionenbeschluß angenommen. In der dann fortgesetzten zweiten Beratung der Militärvorlage zog zunächst Abg. Wipper seinen Antrag zurück, worauf Herr v. Hellendorff nochmals unter futurkämpferischen Ausfällen gegen das Centrum die Stellungnahme der Konföderation für den Antrag v. Huene zu vertheidigen suchte. In vormaliger Abstimmung mit 188 gegen 167 Stimmen, dessen Name an der Spitze des wiedererwählten, vormaligen Antrags aus der Commission steht, erklärte, zum Vaterland durch Weichen beim Centrum mehr näher zu können als durch den Anschlag an die liberale Partei, deren Bildung in süddeutschen Blättern vertritt werde. Nachdem dann der sonst dem Centrum nahegehende süddeutsche Agrarier Hr. v. Hornlein seine Zustimmung zu dem Antrag Huene erklärt hatte, kam, damit dem Drama das Schicksal nicht fehle, als letzter Redner Hr. v. Münch zum Wort. Stimmliche Heiterkeit durchbraute bei seinen frischen Ausführungen das Haus; wiederholt ertönten von allen Seiten Schlußrufe. Annahme wurde zunächst von dem Abg. Freiherrn v. Stamm und Genossen gestellter Vertagungsantrag abgelehnt, dagegen der Schluß der Diskussion mit großer Mehrheit angenommen. Ein heftiges Zwischengezänk zwischen noch die Erklärungen der drei Antisemiten Pidenbach, Liebermann v. Sonnenberg (für) und Dr. Bödel (gegen den Antrag Huene) zur Geschäftsordnung. Abg. Ricker erklärte, durch den Schluß der Debatte verbunden zu sein, eine kurze Erklärung namens eines Theiles seiner Freunde abzugeben. Einen erneuten Verschleppungsversuch machte der Abg. Prinz Schönath-Carolath, der gar zu gern seinen Antrag in Bezug auf Formulierung der zweiwöchigen Dienstzeit noch eingebracht hätte. Auf seine Frage, ob nach Abschluß des § 1 der Reichsanleihe noch Werth auf die Weiterberatung lege, antwortete Graf Caprivi antwortend, daß demnach die Diskussion wieder eröffnet war. Insofern vertheidigt der schon auf der Tribüne stehende Antisemit Pidenbach auf das Wort und es wurde ein neuer Schlußantrag angenommen. Während der Münch'schen Rede hatten sämtliche Mitglieder des Bundesrats die Saal zu einer kurzen Beratung verlassen und waren erst nach Schluß der Münch'schen Ausführungen wieder im Saale erschienen. Der Reichskanzler war sichtlich erregt und warzte mit Spannung auf das Resultat der nennentlichen Abstimmung über § 1 des Antrags Huene, welcher mit 210 gegen 162 Stimmen abgelehnt wurde. Die Verknüpfung des Resultats der Abstimmung wurde von den Linken und vom Centrum mit Beifall, von der Rechten mit Mißbilligung und Widerspruch aufgenommen. Ummittelbar nach der Verknüpfung des Resultats erhob sich der Reichskanzler, um die Abstimmung in Ordnung zu versetzen. Präsident v. Reibow schloß gegen 3 Uhr die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 6. Mai.) Das Abgeordnetenhaus hat heute bereits den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung direkter Staatssteuern und das Ergänzungsgesetz in dritter Beratung erledigt. Die Gesamtstimmabstimmung über das erste Gesetz wird bis zur Beratung des im Herrenhaus abgeordneten Wahlgesetzes, d. h. bis nach Pfingsten verschoben, die Gesamtstimmabstimmung über das Ergänzungsgesetz findet am Montag statt. In dem letzten wurden zwei Veränderungen beschlossen: die gegenwärtig geltenden Grundstücke (als auch die in deutschen Bundesstaaten) bleiben bestehen. Die weiteren Veränderungen sind ungeschicklich. Montag dritte Beratung des Communalenergiegesetzes. Das Abgeordnetenhaus wird sich demnach bis nach Pfingsten bez. die Reichstagswahlen betragen.

— Graf Caprivi hat in seiner Entgegnung auf die Rede des Abg. Ueber nach den jetzt vorliegenden stenographischen Bericht am Freitag gesagt: „Und wenn ich in Zukunft noch einmal die Ehre haben sollte, eine Militärvorlage dem Hause gegenüber zu vertreten, was ich nicht wünschen will, so würde ich dem Herrn Vorredner rathen, etwas mehr den Autoritäten zu vertrauen, denn brauchen keine Geheimnisse vor dem Auslande ausgekratzt zu werden.“

— Der Antrag Carolath, der die zweiwöchige Dienstzeit für die Dauer der neuen Präsidialperiode festlegen sollte, ist nicht an den Einspruch des Reichskanzlers, sondern an der Weigerung derjenigen Freisinnigen gescheitert, die durch denselben für den Antrag Huene gewonnen werden sollten. Was der Reichskanzler ablehnte — mit Rücksicht auf die Konföderation — war die dauernde gesetzliche Festlegung der zweiwöchigen Dienstzeit. Freilich wären die zur Mehrheit erforderlichen 25 Stimmen auch dadurch nicht gewonnen worden.

Zu den Reichstagswahlen.

* Der „Reichsanzeiger“ publizirt bereits eine **Kaiserliche Verordnung, welche die Neuwahlen zum Reichstag auf den 15. Juni festsetzt.**

* Die Verfassungsbestimmungen über die Auflösung des Reichstages. Nach Artikel 25 der Reichsverfassung müssen innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen nach der Auflösung des Reichstages die Wähler und innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden. Vor sechs Jahren er-

folgte in der Septennatsfrage die Auflösung des widerspenstigen Parlaments am 11. Januar. Am 21. Februar fanden bereits die Neuwahlen statt und schon am 3. März wurde der neue Reichstag eröffnet. Diesmal werden ähnliche Zwischenräume innewegeln, so daß der neugewählte Reichstag bereits Ende Juni zusammentreten kann. Der letzte Reichstag ist genau an demselben Tage aufgelöst worden, an dem er vor drei Jahren zum ersten Male zusammentrat.

* Von der Auflösung des Reichstages, schrieb dieser Tage die offiziöse „Schles. Ztg.“, ist also nicht nur eine trostlose Verwirrung im Innern, sondern auch eine Schädigung unseres Ansehens nach Außen zu befürchten. Biders würde, wenn es einträte, die Reichsgewalt zu Schritten drängen müssen, die sich heute der Erörterung entziehen.“ Das bedeutet Staatsfriede. Graf Caprivi aber hat in seiner ersten Rede bei der zweiten Beratung der Militärvorlage erklärt: „Wenn wir einmal überzeugt sind, wir brauchen eine Verstärkung, so werden die verbündeten Regierungen alle die verfassungsmäßigen Mittel, die ihnen zu Gebote stehen, anzuwenden, um diese Verstärkung durchzuführen.“

* Die Konföderation wollen den Antrag Huene als Wahlparole nicht acceptiren. Die „Kreuzzeitung“ erklärt das für „schlechterdings unmöglich.“ Die Konföderation, sagt sie, müssen in den Wahlkampf für die nothwendige volle quantitative und qualitative Stärkung des Heeres im Interesse des Vaterlandes eintreten, nicht aber für einen Antrag, der höchstens einen Nothbehelf bedeutet und für den, außer den nothwendigen Freunden des Antragstellers (d. h. den 11 Mitgliedern des Centrums!) sich innerlich kaum Jemand im Reichstage erwärmen wird.“ Der „Reichsbote“ behauptet, der Reichskanzler habe (durch diese Erklärung) die Position der Regierung wie seine eigene geschwächt und den Konföderation das Mitgehen erschwert. Eine Regierung darf einen solchen Antrag nicht als ihre Parole nehmen, sondern muß selbstständig vorgehen. Man wird daraus leicht den Schluß ziehen, wenn die Regierung soweit nachgibt, so werde sie auch noch weiter gehen. Das macht auch die Anhänger unsicher. Der Wahlkampf werde sich desto mehr auf andere Gebiete hinüberspielen. In einem Wahlkampf könne die Parole wohl lauten: Für oder gegen den Reichskanzler oder gegen die Regierung — aber nicht für oder gegen den Abg. v. Huene. Das sei für die Autorität der Regierung nicht gut und verwirre die Situation noch mehr. — Am Ende sind die Konföderation der Meinung, Graf Caprivi müsse schon vor den Wahlen einem Reichskanzler nach dem Heren der „Kreuztg.“ und des „Reichsboten“ Platz machen! Hr. v. Martensfeld, der gestern die Zustimmung der Konföderation Vante zu dem Antrag Huene, aber nur für jetzt, nicht für die Zukunft anbedingte, hat bereits die ihm sehr unbehagene Erklärung des Reichskanzlers in diesem Sinne interpretirt. „Der Herr Reichskanzler, sagte er nach dem Bericht der „Kreuztg.“, konnte sehr wohl eine derartige Erklärung abgeben, in dem er sich sagte, ich bin ja nicht immer Reichskanzler, der Herr Kriegsminister ist nicht immer Kriegsminister; diejenigen, die nach mir kommen, sind sehr wohl in der Lage, andere weitgehende Forderungen, auch solche, die auf anderen Gebieten liegen, zu stellen. Aber anders verhält es sich mit einer Partei. Mögen auch in der Partei die Personen wechseln, die Grundzüge bleiben dieselben; eine Partei darf sich bezüglich ihrer Grundzüge nicht festlegen lassen, wenn man einem derartigen Compromissantrag zustimmt, ja sogar denselben zur Wahlparole erhebt.“ Die Konföderation werden also bei den Wahlen die Regierungsvorlage, welche Graf Caprivi, soweit sie über den Antrag Huene hinausgeht, fallen lassen, zur Wahlparole machen. Die Wahlparole: „Hort mit dem Grafen Caprivi“ wäre zum mindesten deutlicher.

Wissenschaftliche.

* (Kesselerplosion.) Chicago, 7. Mai. Auf der Ausstellung erfolgte gestern in der Majingengallerie eine Kesselerplosion, wodurch fünf Personen schwer verletzt wurden. (Schauspieler.) Danzig, 7. Mai. In heutigen Anstalten des Anstaltsschiff Danzig an die preussische Monarchie war die Stadt nicht geschmückt. Vornmittags fanden Festgottesdienste statt und Abends im Kaiserpalast ein Fest, wobei ein Telegramm an den Kaiser stand und das Gelübde unabweisbarer Treue erneuert wurde. (Mehrschichtigkeit.) Die Stadt Thorn die Feier der hundertjährigen Jubelgedächtnisfeier zu Feiern. Die Festlichkeiten wurden hier eingeleitet durch eine historische Ausstellung des „Robertus-Reinisch für Wissenschaft und Kunst“ wobei ein Vortrag über „Thorn 1770 bis 1793“ gehalten wurde. In allen Schulaulen der Stadt und Umgebung wurden Feste veranstaltet. Die Hauptfeier erfolgte Sonntag am Festtagstag, wozu die Stadt und das umliegende Land in großer Zahl angetreten waren. Auch die gesamte Garnison nahm an der Feier theil und führte ebenfalls einen großen Festzug aus.

* (Ergriffene Diebe.) Brüssel, 7. Mai. Nach einer Depesche der Antwerpener Polizei wurden dafelbst zwei Belgier Namens Veron und Neumann in dem Augenblicke verhaftet, als sie aus dem Diebstahl bei dem Grafen von Flantern herrührende Juwelen verpacken wollten. Eine Hausdurchsuchung führte die Beschlagnahme von Juwelen im Werthe von mehreren hunderttausend Francs herbei.

Billigste Emaille
 bei **H. Becher.**
 Schmalestrasse 29.
Kindernährzwieback
 nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.



Alle Sorten
Oefen,
Spar-Herde
 (Ebr. Ziemmer,
 Eisenach.)
 empfiehlt zu billigen
 Preisen in großer Aus-
 wahl
 die Ofenhandlung
 von
H. Müller jr.
 Schmalestr. 10.

Wegen einer Familienfeier bleibt
 unser Geschäft
Dienstag den 9. Mai
 von Mittag 1 Uhr ab
 geschlossen.
Thiele & Franke.

Bazar.
 Der Bazar zum Besten des vaterländischen
 Frauenvereins findet am
Dienstag und Mittwoch, den
16. und 17. Mai, nachmittags
4 Uhr, im Schlossgartensalon
 statt. Mit Rücksicht auf die gefestigte Sonntagsruhe haben wir denselben in diesen Jahre vom Sonnabend und Sonntag verlegen müssen, hegen aber die Überzeugung, daß auch an diesen Tagen unsern Unternehmern die nöthige Unterstützung nicht fehlen werde und bitten ebensoviele herzlich wie dringend nicht allein um weitere Anwendung von Gaben, sondern auch um rege Theilnahme beim Verkauf derselben.
 Der Vorstand
 des vaterländischen Frauenvereins.

Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
 Versammlung
 Sonntag den 14. Mai cr.,
 nachmittags 3 Uhr,
 im „Tivoli“.
 Tagesordnung:

- 1) Geschäftliches.
 - 2) Rechnungslegung.
 - 3) Vorstandswahl.
 - 4) Beschlußfassung über den Sommer-Ausflug.
 - 5) Anderweitige Besprechungen und Mittheilungen.
- Achtreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
 Der Vorstand.

Vorläufige Theateranzeige.
 Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend erlaube ich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am
Sonntag den 21. Mai cr.
 einen **Cyclus** von Theateraufführungen im **Tivoli** zu eröffnen gedenke.
 Das Repertoire wird Schau- und Lustspiele, Operetten und Possen umfassen; ich habe die hervorragendsten Talente angefaßt und werde mich bemühen, dieselben in angelegener Ausstattung zur Aufführung zu bringen. Die Abonnementsbedingungen nebst Programmen und Personalverzeichnis werde in nächster Zeit zur Kenntniß eines hochgeehrten Publikums bringen. Indem ich mein Unternehmen einer wohlwollenden Beachtung empfehle, zeichne
 Achtungsvoll

Oscar Drescher.
 Director der vereinigten Stadttheater
 Jena und Glaucha,
 zugleich Director des Kgl. Schauspielhauses
 in Bad Nauheim.

Hubold's Restauration.
 Heute Dienstag **Schlachtefest.**
Zur Zufriedenheit.
 Morgen Mittwoch **Schlachtefest.**
 Vogel.

Heute Dienstag
Schlachtefest
F. Dahn.

Einen größeren Posten vorjährige
halbschwere und Sr.-Buckskin
 gebe, um damit zu räumen, zu und unter dem Einkaufspreis ab.
Markt 10. P. Reichelt.

Nur wirklich gute Nähmaschinen
 kauft man, wie tausendfach anerkannt, am besten und billigsten und unter gewisshafter factmännlicher Garantie in dem
Nähmaschinen-Special-Geschäft
 von **H. Baar, Markt Nr. 3.**
 Reparaturen an allen Nähmaschinen werden von mir selbst in eigner Werkstatt wie bekannt **billig** und **gut** ausgeführt.
 Die diesjährig billig angebotenen **Verliner Nähmaschinen** habe von jetzt ab zum Vergleich am Lager und gebe solche für **55 Mark** ab.

Ruhmeshallen-Lotterie
 für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums.
 Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.
19376 Gew. = 600000 Mark
 Werten
 1 à 50 000, 1 à 20 000, 3 à 10 000, 3 à 6 000, 3 à 5 000, 15 à 3 000, 15 à 2 000, 15 à 1 500, 30 à 1 000, 30 à 800, 30 à 600, 30 à 500, 30 à 400, 30 à 300 Mk. etc.
 Zu dieser grossen Ziehung giltige Original-Loose à 1 Mark (11 Stück = 10 Mk.), ein jedes hat den Deutschen Reichs-Stempel, empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken) das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
 Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen.

Die noch auf Lager habenden
Möbelstoffe u. Teppiche,
 sowie **Shlipse und Cravatten**
 verkaufe ich wegen Aufgabe dieser Artikel zu ganz **billigen Preisen** aus.
Markt 10. P. Reichelt.

Achtung!
 Durch Massen-Einkauf von Marmor-Waaren bin ich in der Lage,
Grabdenkmäler,
 z. B. **Console mit Marmorplatte,**
 für Erwachsene passend,
 die früher 50-55 Mark geloset haben, zu **30-36 Mark** anzufertigen.
 Für echte Vergoldung und für deren Haltbarkeit garantiere ich 10 Jahre.
Kinderdenkmäler mit Marmorplatte,
 deren Preis früher 25-30 Mark war, für **15 Mark** sammt Inschrift fertig vergolbt.
 Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein Lager von circa
100 fertigen Grabdenkmälern,
 die zur gefälligen Ansicht stehen, aufmerksam.
Peuschel's Nachfolger.
 Hauptniederlage: **Merseburg, Menschauer Str. 6.**
 Zweigniederlage: **Querfurt.**

Spergau.
 Donnerstag den 11. d. M., nachm. 3 Uhr,
grosses Gesangs-Concert
 des Sängerbundes vereinte Männer-Gesangsvereine an der mittleren Saale im Schwirz'schen Saale.
 Nach dem Concert **Ball.**

!Dide Milch in Satten!
 à 10 Pf. und 20 Pf.
 ist stets zu haben
Markt Nr. 28.
 Ihr Satten per Stück 10 Pf. Einsp.

„Drei Raben“
 Halle'sche Straße 8.
 Heute Dienstag Abend
musikalische Abendunterhaltung,
 sowie Auftreten des berühmten Komikers **Herrn August Schmidt** aus Halle.
 Dazu ladet ergebenst ein
E. Grünewald.

Hienrich's Restauration.
 Morgen Mittwoch
Schlachtefest.

Casino-Garten.
 Donnerstag den 11. Mai (Himmelfahrt),
 von nachmittags 4 Uhr ab,
großes Militär-Concert,
 gegeben vom Musikcorps der Königl. Unteroffizierschule zu Weiskensfelde, unter persönlicher Leitung seines Kapellmeisters **Herrn Mertens.**
Entrée 40 Pf.
 Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Moritz, Burgstraße 13,** Herrn Kaufmann **Schurig, Dierkestraße 4,** und im Cigarren-Geschäft des Herrn **Meyer, Bahnhofstraße 1,** **Billets à 30 Pf.**
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Kaiser Wilhelm-Halle.
 Donnerstag d. 11 u. Freitag d. 12. Mai
Humoristische Abende
 des hier mit so großem Beifall aufgenommenen **Semada-Ensembles**
 (Leipziger Sängler v. Krystallpalast)
 Herren: **Semada Böhmer, Liparich, Klar, Wagner, Kasperer** und **Gebrüder Bornfeld.**
 Neues Programm.
 Anfang 8 Uhr. **Entritt 50 Pf.**
Billets à 40 Pf. sind vorher bei Herrn **Meyer, Bahnhofstr.,** und bei Herrn **Semada, Kleine Ritterstraße,** zu haben.
 Einige recht genussreiche Abende versprechend, ladet zu zahlreichem Besuche ein
Schadungsvoll D. Voigt.

Zum Sternschießen u. Concert
 in der **Fischerrei zu Velsa**
Donnerstag den 11. Mai 1893
 ladet freundlichst ein
Fr. Kleinke.
 Für eine mit guter solider Kundschafft versehenen **Kupfergießerei u. Kränzenfabrik** im industriereichen Velsa Mittels gelegen, wo ich ein tüchtiger

Fachmann.
 praktisch arbeitend, unter günstigen Bedingungen
als Socius gesucht. Offerten unter **J. Qu. 9121** bef. **Hindolf Woffe, Berlin SW.** (opt. 134 5.)

Kellner-Lehrling.
 Ein Sohn achtbarer Eltern, kräftiger Bursche, sucht hier am Orte in Hotel oder besseren Restaurant Unterkommen als Kellnerlehrling. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Einigen Schuhmachergesellen
 sucht sofort ins Haus
Robert Hoffm., Friedrichstraße 10.
 Ein junges Mädchen zur Anwartschaft wird sofort gesucht **Karlstraße 19 1.**
 Zum 1. Juni oder 15. Mai sucht ein
arbeitsames Dienstmädchen
F. Erfarth.

Ein Dienstmädchen, aber nur solches mit gutem Zeugniß, wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Eine **Wiedehede** am Sonnabend vom Ständehaus bis zur Bahnhofsstation. Der egehliche Finder wird höflich ersucht, dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Reichstraße 23.**

Wirden Freitag oder Sonnabend ist mir aus der **Halle-Schau** am **Guthardtshöhe** eine 3 theilige **Gliederwalze** abhanden gekommen. Wer mir über den Verbleib derselben Auskunft ertheilt, erhält gute Belohnung.
A. Kurth.

Höchste und niedrigste Marktpreise
 vom 30. April bis mit 6. Mai 1893.

Weizen, pr. 100 Kl.	16,60 bis 15,-	Wfl.
Roggen, do.	14,50 bis 13,50	„
Gerste, do.	18,20 bis 15,-	„
Hafer, do.	17,- bis 14,50	„
Erbsen, do.	20,- bis 18,-	„
Binsen, do.	44,- bis 18,-	„
Bohnen, do.	19,- bis 16,-	„
Kartoffeln, do.	5,- bis 4,50	„
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,20	„
Schafffleisch, pro Kilo	1,30 bis 1,20	„
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,30	„
Schaffschmalz, do.	1,40 bis 1,20	„
Kalbsteif, do.	1,80 bis 1,20	„
Butter, do.	2,80 bis 2,40	„
Eier, pro Schuß	3,20 bis 3,-	„
Hen, pro 100 Kilo	8,- bis 7,50	„
Stroh, do.	5,- bis 4,50	„

Marktpreis der Ferkel
 in der Woche
 vom 30. April bis mit 6. Mai 1893
 pro Stück 15,00 bis 21,00 Wfl.
Streu eine Seltsamg.

Deutschland.

(Landwirthschaftliche Vereine und der Bund der Landwirthe.) Das Demminer Schöffengericht hat die Frage, ob landwirthschaftliche Vereine, falls sie sich mit dem Bunde der Landwirthe beschäftigen wollen, als politische Vereinigungen zu betrachten sind und deshalb ihre Sitzungen politisch anmelden müssen, bejaht. Der thatsächliche Vorgang ist der folgende. Der landwirthschaftliche Demminer Verein hat im Januar und Februar d. J. in seinen Monatsitzungen über Besteuerung der Landwirthschaft und über den Bund der Landwirthe verhandelt. Die Berichterstatter, Frh. v. Matzahn-Roldin, v. Schwerin-Hohenbrunn, der Vorsitzende, der Wirth, sowie sämtliche Redner wurden von der Polizeibehörde mit Strafmandaten bedacht, weil sie in den beiden Sitzungen über öffentliche Angelegenheiten verhandelt hätten, während diese Versammlungen politisch nicht angemeldet waren. Einige der Herren beantragten richterliche Entscheidung. Am 20. April hat das Schöffengericht über diese Sache verhandelt. Der Amtsanwalt, Bürgermeister Schröder berief sich auf das Vereinsgesetz vom 11. März 1850, während der Berichtiger, Rechtsanwalt Müller nicht etwa behauptete, daß der Bund der Landwirthe kein politischer Verein sei, sondern — die Freisprechung beantragte, weil schon seit Gründung des Vereins eine vorherige politische Anmeldung traditionell nicht stattgefunden habe, vielmehr laut mündlicher Vereinbarung des Vorsitzenden Frh. v. Matzahn-Roldin sen. und des damaligen Polizeichefs die Bekanntmachung der Sitzungen und Tagesordnung im Kreisblatt als politische Anmeldung gegolten habe. Außerdem versuchte er nachzuweisen, daß das Vereinsgesetz auf landwirthschaftliche Vereine nicht erstreckbar sei, da unsere Landwirthschaft von Staatswegen die Aufgabe habe, sich mit Landwirthschaftspolitik (!) zu befassen und die Vorstände der Central- und Zweigvereine in ihrer von der Regierung vorgeschriebenen Zusammensetzung gleichsam Organe des Staats seien. Dieser letzteren Auffassung vermochte sich das Schöffengericht nicht anzuschließen, dagegen ist es der Ansicht gewesen, daß die Angeklagten — einestheils durch die von Mitglied zu Mitglied fortgeredete Tradition andererseits auf Grund der Erklärungen des früheren Polizeichefs — sich in den unverschuldeten rechtlichen Irrthum befunden haben, ihre Versammlungen bedürften der vorherigen Anmeldung nicht. Gegen diese Urtheil ist seitens der tgl. Amts-anwaltschaft sofort die Berufung eingeleitet worden. Thatsächlich hat also das Schöffengericht zu Demmin anerkannt, daß Versammlungen der landwirthschaftlichen Vereine, welche sich mit dem „Bund der Landwirthe“ befassen, als politische Versammlungen anzusehen sind. Den Bericht des in Demmin erscheinenden „Landboten“ über die Gerichtsverhandlung hat der „Landwirth“, das Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien unter der Ueberschrift: „Bund der Landwirthe“ seinen Lesern mitgetheilt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 6. Mai. In der Bernhard Lindner'schen Concursfrage stand heute Vormittag vor dem königl. Amtsgericht die erste Gläubigerversammlung an. Nach dem von dem Concursverwalter Hrn. Kaufm. B. Schmidt über den Stand der Angelegenheit erstatteten Berichte ist der Concurs herbeigeführt durch enorme Verluste bei Speculationsgeschäften des Gemeinschuldners. Soweit sich bis jetzt überschauen läßt, (die Frist zur Anmeldung der Forderungen ist noch nicht abgelaufen) betragen die Buchschulden 1 061 000 Mk., während die Summe der unterschlagenen Depots sich auf 285 850 Mk. beläuft. Demgegenüber ist ein Debitorenconto von 262 850 Mk. vorhanden. Einzelnach hiervon sind voraussichtlich aber nur 206 000 Mk. Der Werth des Inventars, soweit es nicht nachweislich Eigentum der Ehefrau ist, beträgt ungefähr 1722 Mk. Die Gesamtactiven lassen sich auch noch nicht annähernd genau angeben. Schätzungsweise können die vorhandenen Activen mit 5—6 pCt. der Passiven berechnet werden. Das Vermögen der Ehefrau und des Kindes des Gemeinschuldners liegen mit in der Masse; theilweise sind Vermögenswerthe der Ehefrau ohne deren Genehmigung veräußert worden. Der einstweilige Concursverwalter Herr Schmidt wurde beauftragt und der vorläufig eingesetzte Gläubigerauschuß, bestehend aus den Herren Rechtsanwalt Elze, Bankdirector Colberg und Särfabrikant Lindner, durch die Herren Kaufm. Gille und Rechtsanwalt Schütte verstärkt, entgeltlich gewählt. Zuletzt wurde beschlossen, der Ehefrau als Alimentation für sich und ihr Kind aus der Masse bis zum 1. October eine Unterstüßung in Höhe von 50 Mk. wöchentlich zu gewähren.

△ Weigstedt, 7. Mai. Ein „trockener April“

und ein „kalter Mai“ — so geht es von Mund zu Mund und in der That — die sprichwörtlich gewordenen „Maitäfel“ hat einen Grad erreicht, der alle Dienenen zum „Zähneklappern“ bringt, welche vorzeitig die wollenen Unterleider abgelegt hatten und den Optimisten, die im Mai das Zimmer nicht mehr heizen wollten, es nahe legt, die knorrigen Klöße wieder in den Ofen zu schieben. Im Allgemeinen giebt man sich aber doch mit der Temperatur zufrieden und zwar in der Hoffnung, daß nun die berüchtigten „Eisheiligen“ am 12. und 13. Mai milder aufzutreten werden, weil sie sich schon vorzeitig „ausgegeben“ haben. Viele Wirksamkeit könnten die Herren Pantradius und Seravatus als „Weinräuber“ dies Jahr nicht einfallen, denn der „freigelebene“ Wein ist total und der „eingelegte“ wenigstens zu Dreiviertel erfroren und die dünnen unblauben Weinstämme an den Spalten bieten, da man sie abzufragen immer noch zögert, einen recht trübseligen Anblick. Es werden einige Jahre vergehen, ehe wir wieder Trauben schneiden können. — Unser als Redner in hohem Ansehen stehender Dreißigständer, Herr Superintendent Felgenträger, wird am 30. Mai in der evang. Vereinigung zu Halle einen Vortrag über § 166 des Strafgesetzbuchs (Beschimpfung der christlichen Kirchengemeinschaften) halten. — Heute hatten wir Gelegenheit, in Sangerhausen einen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Bollrath aus Breslau über die gegenwärtige politische Lage, speziell über die gestern vollzogene Auflösung des Reichstags zu hören. Die oratorische Begabung dieses Herrn, der wieder einen Vortrag nach eine Stuhlreihe bei seinem 7. stündigen Vortrage maltrairte und in prachtvoller Diction alle seine klar gedachten Sätze meisterlich durchführte, ist eine außerordentliche und wird von einem klugvollen Organ und einer kräftigen, männlich-schönen Persönlichkeit unterstützt. Ein Versuch der mitanwesenden Sozialdemokraten, die gewonnenen Resultate durch breite Ausführungen zu nichte zu machen und durch längere Zwischenrufe die Verhandlungen zu stören, wurde von dem streng sachlichen und unparteiisch verfahrenen Vorsitzenden, Herrn Fabrikanten Baumann, energisch zurückgewiesen.

† Magdeburg, 7. Mai. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern Abend auf dem Breitenwege. Der Versicherungsbeamte Platow gerieth, als er einen Pferdeabwageman besorgen wollte, durch einen Fehltritt unter die Räder, sodas ihm buchstäblich der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Er ist, wie man der S.-Ztg. meldet, ein Opfer des Unfalls, während der Fabrik die Straßenbahn besetzen zu wollen, wenn auch der Halteplatz sich in nächster Nähe befindet, wie das hier der Fall war.

† Klausthal, 7. Mai. Durch Schneefall ist das Gebirge heute Nacht nochmals in eine vollstän-dige Winterlandschaft verwandelt worden, für das junge Grün der Bäume und Sträucher wird das Schlimmste befürchtet.

† Eisenach, 7. Mai. Seit voriger Nacht hat hier ein anhaltender, starker Schneefall stattgefunden.

† Friedrödoda, 5. Mai. Bekanntlich erhält jetzt unter freundlichen Vorkäufen eine neue Entwässerungsanlage. Die von Ingenieur Mairich aus Gotha geleiteten Bauten schreiten trotz des fast durchweg seltsamen, stellenweise mit Meißel und Hammer zu bearbeiteten Untergrundes, schnell fort. Die Entwässerungsanlage wird nach den neuesten Erfahrungen als sogenannte „Tiefenassalation“ ausgeführt. Das Grundwasser wird durch dieselbe dauernd gesenkt. Die sämtlichen Abwässer werden auf dem kürzesten Wege aus der Stadt abgeleitet und nach Reinigung in einer großen Kläranlage dem Schiffs-wasser ein 1200 Meter unterhalb der Stadt wieder zugeleitet. Auch für energische Spülung der Canäle und Rohrele mittelst selbstthätig wirkender Spül-apparate ist gesorgt. Die Herstellung der Hausent-wässerungsanlagen wird sorgfältig überwacht und alle etwa noch bestehenden Sickergruben sollen beseitigt werden. Der Stadt ermächtigt aus diesen Arbeiten ein Aufwand von 275 000 Mk. Man hofft, daß die Entwässerungsanlage noch in diesem Frühjahr, bis zum Beginn der Saison betriebsfähig fertiggestellt sein wird.

† Kassel, 8. Mai. Das Bauerndorf Zell in Dierhessen ist bis auf wenige Gebäude eingekäschert. 130 Häuser sind durch den Brand zerstört, auch ist viel Vieh in den Flammen umgekommen.

† Jorgau, 5. Mai. Die Niederlegung der in sächsischen Besitz überzogenen bisherigen Festungs-werke nimmt einen zwar langsamen, aber stetigen Verlauf. So ist jetzt auch, wie man der S.-Ztg. schreibt, das Navelintor vor dem Wittenberger Thor durch Niederlegung des Walles wesentlich verbreitert worden. Das hierbei genommene Geröll fand so-gleich Verwendung zur Ausfüllung des Wallgrabens. Die über denselben führende bisherige Brücke ist be-

seitigt und durch Ausschüttung eines massiven Fab-dammes ersetzt. Auch das innere gewölbte Thor, das sich noch im bisherigen Zustande befindet, dürfte demnächst fallen und dem Vernehmen nach soll von hier aus eine directe Fahrstraße nach der äußeren Wittenberger Chaussee durchgeführt werden. Mit Aufhebung der Festung ist auch die Stellung eines Festungscommandanten überflüssig geworden und der letzte derselben, Generalmajor v. Löwenfeld, hat vor einigen Tagen unsere Stadt verlassen, um in Naumburg seinen Wohnsitz zu nehmen. Wie verlautet, dürften die hierdurch freigewordenen Räume insofern wieder Verwendung finden, als geplant werde, den Stab der 16. Infanterie-Brigade, der sich jetzt in Erfurt befindet, hierher zu verlegen. Sichrem Vernehmen nach wird auch zur Unterbringung der noch in den Kasernen liegenden Compagnien genannten Regiments mit dem Bau einer neuen Kaserne dem-nächst vorgegangen werden. Dieselbe dürfte außerhalb der Stadt erbaut werden.

† Großenhain, 5. Mai. In dem Dorfe Merseburg a. d. Elbe brannte das der Schneiders-Wittwe Froberg gehörige Wohnhaus vollständig nieder. Ein Kind von 1 1/2 Jahren, welches geschlafen hatte, fand durch Erschden den Tod.

† Leipzig, 5. Mai. Seit den letzten Tagen ist, wie das „Lpz. Ztbl.“ mittheilt, der Begründer und seitherige Leiter der im vorigen Herbst in das Leben gerufenen Privatpost „Courier“, Schmauß, verschwunden, ohne daß man bis jetzt weiß, wo derselbe sich aufhält. Man bringt dies in Verbindung mit dem Umstande, daß der Genannte die Caution-gelder, die er sich in Höhe von 100—300 Mk. von seinen Angestellten liegen ließ (insgesamt eine Summe von etwa 15 000 Mk.) zu Geschäftszwecken mit verwendet hat. Die Staatsanwaltschaft wird sich dem-nächst mit der Angelegenheit zu befassen haben. Was das Unternehmen, dessen Betrieb fortgesetzt wird, betrifft, so hat Herr Herzberg, Inhaber der Privat-posten in Magdeburg und Halle, den Angestellten einen Accord von 25 pCt. angeboten, der auch er-gonnen worden sein soll. Voraussichtlich dürfte das Unternehmen auf Herrn Herzberg übergehen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Mai 1893.

** Dem Hauptmann a. D. v. Landwüst zu Merseburg, bisher im Hann. Feld-Alt.-Reg. Nr. 26, ist der Rتبة Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

** Die Kirchengemeinde unserer Vorkath. Allen-burg versammelte sich am letzten Sonntag nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes auf ihrem Friedhofe noch zu einer ganz besonderen Feier. Dies-selbe galt der Einweihung der neu erbauten Leichenhalle. Der Choral „Jesus, er, mein Heiland etc.“ eröffnete den feierlichen Akt, worauf Herr Pastor Delius eine Ansprache hielt, der er den Text: „Eilig sind die Todten, die in dem Herrn sterben“ (Offenb. Joh. 15. V. 13) zu Grunde legte. In derselben hob der Redner hervor, daß das schmucke Gebäude nicht einem Hange nach Luxus, sondern einem dringend gewordenen Bedürfnisse seine Entstehung verdanke und nicht bloß als Leichenhalle, sondern auch als Friedhofskapelle dienen sollte. Nach erfolgter Weihe und geprophetem Segen schloß ein Choral die erhabende Feier.

** Die hiesige „Freie turnerische Ver-einigung“ unternahm am Sonnabend Nachmittag in der Stärke von 24 Mann mit dem gegen 5 Uhr von hier über Halle abgehenden Eisenbahnzuge einen Ausflug nach dem Kesslhäuser. Ueberrastet wurde in Kelbra und am Sonntag früh 7 Uhr der Aufstieg in das Gebirge begonnen. Ungeachtet eines starken Nebels und häufiger Regenschauer besuchten die Turner den Klippenberg, wandten sich dann östlich nach dem Rathfeld und von hier aus nach kurzer Rast im dortigen Gasthose nach dem Kesslhäuser, woselbst die Ankunft gegen 12 Uhr erfolgte. Nach Besichtigung des alten Thurmes und des Denkmale-baues wurde hier das Mittagmahl eingenommen und sodann bei schönem sonnigen Wetter, das eine lohnende Aussicht gestattete, die Ruine Rothenburg besucht. Von hier aus ging der Marsch wieder zu Thal nach Kelbra und von dort nach Köpzig, von wo man den um 6 Uhr 32 Min. abgehenden Schnell-zug zur Rückfahrt benutzte. Kurz vor 10 Uhr abends trafen die Ausflügler in besser Gemüthsstimmung wieder in Merseburg ein.

-a. Im Saale des „Casino“ hielt am Sonntag Abend der Turnverein „Rothstein“ eine Abend-unterhaltung zum Besten des Gräberfonds ab, zu welcher sich die Mitglieder und Gönner des Vereins zahlreich eingefunden hatten. Sämmtliche zur Vor-führung gelangten Programmnummern wurden in zufriedenstellender Weise zum Vortrag gebracht undgaben ein breites Zeugnis davon, daß der Verein neben turnerischen Uebungen auch im Männergesang

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 10 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 91.

Dienstag den 9. Mai.

1893.

Der Reichstag ist aufgelöst; die Wähler haben das Wort.

Nachdem die letzten Versuche, die in's Rollen gekommenen Kugel aufzuhalten, sich als vergeblich erwiesen hatten, ist die Entscheidung im Reichstage am Sonnabend schon erfolgt. Nachdem die Novelle zum Pensionsgesetz in 2. und 3. Lesung einstimmig angenommen war, wurde die Verhandlung über die Militärvorlage wieder aufgenommen. Abg. v. Hellhoff, der in der konservativen Fraction gerade noch gebildet ist, ließ einen leidenschaftlichen Schlachtruf zum Kampfe gegen die rothe und schwarze Demokratie der Bebel, Lieber und Richter erschallen. Graf Freyling gab eine etwas verlegene Erklärung dafür, daß der frühere Antrag Lieber jetzt seinen Namen trage; er habe in der Sitzung der Fraction, in der die Wiederbringung des Antrags beschlossen wurde, den Vorschlag geführt; deshalb trage der Antrag seinen Namen. Im übrigen habe er das Bedürfnis, sich jetzt mit seinen Wählern zu beraten, was zu thun sei. Frh. v. Hornstein (will) beruft sich für seine Abstimmung für den Antrag Huene auf zahlreiche Zuschriften aus seinem Wahlkreis. Die läbliche Bevölkerung in Vaten sei auch für die Vorlage, weil die Gegner derselben zugleich Gegner der Schutzpolizei seien (!). Frh. v. Münch erklärte sich unter großer Umhuhe des Hauses gegen die Vorlage. Ein, wie es hieß, im Einverständnis mit Mitgliedern des Bundesraths eingebrachter Antrag des Abg. Stamm (und Genossen) auf Vertagung fand nicht die Mehrheit. Diese Abstimmung war zugleich ein Vorspiel für diejenige über den Antrag Huene. Dagegen wurde jetzt auf Antrag des Abg. Frigen (Centrum) die Discussion geschlossen. Inzwischen hatte bereits eine Sitzung des Bundesraths stattgefunden, in der der Antrag Preussens auf Auflösung des Reichstags genehmigt worden war. Es folgte dann eine lange Reihe von persönlichen Bemerkungen. Abg. Richter erklärte, durch den Schluß der Debatte sei er verhindert worden, seine Abstimmung zu motiviren. Abg. Bickel (Antisem.) erklärte zugleich im Namen der Abgg. Zimmermann und Werner, sie würden im Hinblick auf die traurige wirtschaftliche Lage gegen die Vorlage stimmen, während Abg. Pfenndach Namens seiner politischen Freunde — eine verächtliche Bezeichnung des Abg. Ahlwardt — für die Vorlage stimmt. Als sich bei den Worten „meiner politischen Freunde“ große Heiterkeit erhob, versicherte Pfenndach, „meine politischen Freunde sind gewaltig in Deutschland“. Auch Herr Liebermann v. Sonnenberg ist durch den Schluß der Debatte verhindert worden, zu sagen, weshalb er für die Vorlage stimmt. Jetzt stellte Prinz zu Schoenaich-Carolath fest, er sei durch den plötzlichen und unerwarteten Schluß der Debatte verhindert worden, den (vorgestern erwähnten) Antrag einzubringen, der sich im Druck befinden und fragte, ob der Reichskanzler Werth darauf lege, daß noch in die Einzelberatungen eingetreten werde. Der Reichskanzler antwortete, er habe keinen Anlaß, auf diese Anregung eine Erklärung abzugeben. Dann begann die Abstimmung. § 1 der Regierungsvorlage wird gegen die Stimmen der Konservativen und einiger Mitglieder der Reichspartei abgelehnt. Die Abstimmung über den Antrag Huene ist eine namentliche. Die Ablehnung erfolgt mit überraschend großer Mehrheit: 210 gegen 162; also mit 48 Stimmen. Vom Centrum stimmen mit ja 11 Abgeordnete, von den Deutschfreisinnigen 6: Brömel, Hinz, Dr. Alz. Mayer-Berlin, Maager, Schröder und Dr. Siemens, von den Wilden: v. Levegou, Prinz zu Schoenaich-Carolath, Thomsen, Nöcker, Wiffner, v. Hornstein, Ahlwardt, Liebermann v. Sonnenberg, Pfenndach. Der Reichskanzler hatte schon längst die Auflösungsordre aus der bekannten rothen Mappe herausgenommen und wartete etwas nervös, bis die Zählung der Stimmen beendet war. Sobald der Präsident das Ergebnis verkündet hatte, erhob sich der Reichskanzler und verlas — wenige Minuten nach drei — die vom 6. Mai datirte Auflösungsordre.



über vom Londoner Gewerbevereinrath organisirten Umgebung strebt ebenfalls den gesetzlichen Abendtag an, aber stellt es den Gewerbetreibenden frei, ihre Beteiligung daran abzulehnen. Auf der internationalen Tribüne sprach Bernstein als fog. Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Partei. Die hier verles ohne die mindeste Rubestörung. Die große bulgarische Sobranje ist auf dem 1. Mai nach Timovo einberufen worden. In Betreff der bereits erwähnten Verwicklungen zwischen Frankreich und Siam erklärte die amerikanische Gesandtschaft in Paris die Nachrichten des „Matin“ von einer Offensivbewegung der siamesischen Truppen für vollkommen unbegründet und hebt gleichzeitig der Ansicht Ausdruck, die Frage der Grenzbestimmung zwischen Siam und französischen Besitzungen werde in nächster Zeit ihre freundschaftliche Regelung finden. Dieser freundschaftlichen Regelung scheinen die Franzosen indessen die Vethätigung des Rechts des Stärkeren vorzuziehen. Der Generalgouverneur von Französisch-Indo-China, de Lanessan, telegraphirte nämlich am Freitag aus Hué, der Hauptstadt Annams: Die Operationen haben in befriedigender Weise begonnen. Alle französischen Truppen haben Sofang ohne Schwierigkeit besetzt und marschiren auf den Weg von Hué. Der Hof von Hué unterfügt dieses Vorgehen. Aus Argentinien wird gemeldet, daß der Präsident in der Votschaft, mit welcher demnächst der Congress eröffnet werde, einen günstigen Bericht über die gegenwärtige Lage zu erstatten im Stande sein würde und namentlich darthun werde, daß die argentinische Regierung nach Deckung der laufenden Ausgaben noch über einen Credit von 1 Million Pfund Sterling in London verfüge, während der argentinische Staatschatz in Buenos-Ayres 15 Mill. Dollars in Papiergeld enthalte. In Kuba ist, wie in New York eingetroffene Privattelegramme aus Havana besagen, die Insurrection noch nicht unterdrückt. Die Regierung ist bestrebt, den wahren Zustand zu verurtheilen, und macht gleichzeitig große Anstrengungen, den Aufstand zu unterdrücken. Unter den kubanischen Geschäftleuten herrscht große Sorge. Die Revolutionäre haben viele stille Anhänger. In Honolulu ist die amerikanische Flagge auf Befehl Commissar Blounts vom Regierungspalast herabgenommen, durch die hawaiische Nationalflagge ersetzt, das amerikanische Protektorat aufgehoben worden und die Marinebesatzung an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe zurückgekehrt. In der Lage der Sache selbst hat sich jedoch dadurch nichts geändert, da die Amerikaner sich jeder Parteinahme enthalten. Die Civilisten der Königin ist vorläufig suspendirt worden, um eine Verwendung derselben zu propagandistischen Zwecken zu verhindern. Dagegen sind, vermuthlich auf Anstiften der Königin, auf der im Palast aufbewahrten goldenen Krone sämtliche Diamanten heimlich herausgenommen und entwendet und die Krone selbst zerbrochen worden.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser kehrte am Sonnabend Mittag mit den Herren seiner militärischen Begleitung nach Beendigung der Besichtigungen auf dem Tempelhofer Felde auf der Potsdamer Bahn mittelst Sonderzuges nach dem Neuen Palais zurück. Am Nachmittage um 12 1/2 Uhr fand aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen bei dem Majestäten im Neuen Palais eine Frühstückstafel statt. Während der Nachmittags- und der Abendstunden verblieb die kaiserliche Familie im Neuen Palais. Zur Abendstafel waren keine Einladungen ergangen. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin vom Neuen Palais aus zu Wagen nach Potsdam und wohnten dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Von Potsdam nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Grafen Brühl, um aus dessen Händen